

c  
00. Vollerblatt 3.4.2023

## Acht Aushängeschilder des Bruckner Orchesters

Die Kammermusikgruppe „Mosaik“ feierte am Freitag im Ursulinenhof ihr 15-jähriges Jubiläum

Die „Freunde des Linzer Musiktheaters“ organisierten zum 15-jährigen Bestehen der Kammermusikgruppe des Bruckner Orchesters „Mosaik“ am Freitag im Ursulinenhof in Linz wahrlich ein großes Festkonzert, das der künstlerische Direktor Norbert Trawöger moderierte. Welche Vorteile das Musizieren in kleiner Besetzung für die Qualität eines Klangkörpers im Kollektiv bringt, ist längst kein Geheimnis unter Musikern.

Die Meisterwerke im Programm

gelten als Marksteine in der Geschichte und verlangen herausragende Fähigkeiten auf virtuoser Höhe. Ein starkes Damentrio aus Johanna Bohnen (Violine), Laura-Maria Jungwirth (Viola) und Un Mi Han (Violoncello) eröffnete den Reigen mit Beethovens Streichtrio Nr. 3 c-Moll op. 9. Locker und charmant dabei präzise wurden die Bälle zugespielt bei aller Homogenität in gemeinsamer Übereinstimmung mit dem Werk. Mendelssohns Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49,

Jahrzehnte später entstanden, klang fester, markanter formuliert, sprach hier einerseits Mozarts Geist — wie Schumann meinte — und andererseits die spätere Bedeutung bei Bruckner für das tiefe Ausloten der Klangwerte durch Rieko Aikawa (Violine), Bertin Christelbauer (Violoncello) und Jozsef Kollár (Klavier). Der letzte Beitrag kam wiederum von Beethoven und sorgte für Steigerungen von euphorischer Stärke: die „Kreutzer“ Sonate für Klavier und Violine Nr.

9 A-Dur op. 47, Beethovens für diese Besetzung populärstes Werk. Der neue Konzertmeister des Bruckner Orchesters, Jakob Meining holte alle divergierenden Satzelemente eines dämonisch agierenden Virtuosen mit konzertantem Zugriff aus der Partitur. Meining widmete sein Spiel allein Beethoven auf eine gestalterisch schwebende Art, ein Meisterstück für sich, in dem ihn die Starpianistin Bernadette Bartos ebenbürtig am Klavier begleitete. Georgina Szeless